

Fragen & Antworten

Die folgenden Fragen und Antworten können vielleicht dabei helfen, auf einige Aspekte der Apostolischen Exhortation „*Amoris Laetitia*“, die Papst Franziskus nach den beiden Versammlungen der Bischofssynode verfasst hat, hinzuweisen. Bei den Fragen handelt es sich um solche, die wahrscheinlich von Journalisten gestellt werden.

1. Was ist neu in dieser Exhortation *Amoris Laetitia*?

AL greift eine lange Entwicklung der Lehre der Kirche und eine intensive Erfahrungsgeschichte auf. Sie greift Altes und Neues auf. Das Neue darin ist vor allem die Haltung der Begleitung. Papst Franziskus anerkennt wie seine Vorgänger die Komplexität des heutigen Familienlebens. Aber er betont vor allem die Notwendigkeit für die Kirche und ihre Amtsträger, nahe bei den Menschen zu sein ganz gleich, was ihre Situation ist und wie weit von der Kirche entfernt sie sich fühlen: verstehen, begleiten, integrieren und die Arme geöffnet halten vor allem für diejenigen, die Schmerzen haben (AL 311). Bei AL handelt es sich nicht einfach um einen theoretischen Text ohne Verbindung mit den realen Problemen der Menschen.

Schon der Titel betont den positiven Grundton des Dokuments. Durch den gesamten Text hindurch erinnert es ganz konkret an die Schönheit des Familienlebens, ganz gleich was für Herausforderungen das mit sich bringt. Papst Franziskus schreibt davon, wie das Leben in Familie Menschen zum Teil von Gottes Traum werden lässt und beim Aufbau einer Welt hilft in der sich keiner alleine fühlt (AL 320).

2. Warum ist es solch ein langes Dokument? Ist es für die meisten Katholiken zugänglich und hilfreich? Oder nur für Experten?

In seiner Einleitung schreibt Papst Franziskus, dass man sich AL nicht in Eile durchlesen sollte und dass man bei der Lektüre vor allem auf die Dinge achten sollte, die zur eigenen Lebenssituation passen.

Es ist selbstverständlich, dass für Bischöfe, Priester und alle in der Familienpastoral tätigen AL wesentlich ist, aber es ist auch wichtig zu betonen, dass alle Katholiken die Anstrengungen der Kirche erkennen, die sie unternimmt um dem konkreten Leben nahe zu sein. So werden zum Beispiel verheiratete Paare vor allem in Kapitel 4, „Liebe in der Ehe“, interessiert sein, an Kapitel 5, „Die Liebe, die fruchtbar wird“, und an Kapitel 7, „Die Erziehung der Kinder“.

Papst Franziskus möchte christlichen Paaren helfen, in Treue und Geduld zu verbleiben und ermutigt jeden, ein Zeichen der Barmherzigkeit zu sein, wo immer es einer Familie an Frieden und Freude mangelt (AL 5).

Bei der Lektüre werden viele positiv überrascht sein, wie konkret AL ist. Papst Franziskus schreibt mit dem Herz eines Hirten, einfach und dennoch sehr nah dem alltäglichen Wirklichkeiten des Familienlebens.

3. Viel von der Kontroverse um die Synode herum bezog sich auf die Frage nach wiederverheirateten Geschiedenen und ihren Zugang zur Kommunion. AL fällt dazu keine Entscheidung. Warum?

Die Synode hat für sich entdeckt, dass Debatten, bei denen es um gewinnen und verlieren geht, nicht produktiv waren. Was sich hingegen als produktiv herausgestellt hat war das tiefe, respektvolle und mitfühlende Bedenken von Familienleben, Ehe und dem Volk Gottes, die ihre Berufung in schwierigen und komplexen Zeiten zu leben versuchen.

Das achte Kapitel „Die Zerbrechlichkeit begleiten, unterscheiden und eingliedern“ bietet einen tiefgreifenden Blick darauf, wie wenig generelle Regeln direkt in jede einzelne Situation umsetzbar sind. Die Komplexität jeder Situation muss in Betracht gezogen werden.

Der Papst erkennt an, dass Kapitel acht jeden herausfordern mag. Er ruft Hirten und Menschen, die in der Familienseelsorge arbeiten dazu auf, feinfühlig denen zuzuhören, die sich verwundet fühlen und ihnen zu helfen, Gottes unbedingte Liebe zu erfahren.

4. Ein wichtiges Wort in dem Dokument ist „Unterscheidung“. Was bedeutet dieser Begriff für Papst Franziskus? Heißt das, dass man nach mitfühlenden Priestern Ausschau halten soll, die einem sagen, dass alles schon in Ordnung ist?

Unterscheidung bedeutet die andauernde Bemühung, offen zu sein für das Wort Gottes, um die konkreten Wirklichkeiten des Alltags zu erleuchten. Unterscheidung führt uns zum demütigen Hören auf den Heiligen Geist; sie ermutigt jeden von uns, mit der ganzen uns möglichen Liebe in konkreten Situationen zu handeln.

Papst Franziskus bittet die Hirten und die Gläubigen, jede konkrete Situation sehr sorgfältig zu unterscheiden. Jeder Priester und pastorale Mitarbeiter, der aktiv in der Seelsorge beschäftigt ist weiß, dass es keine einfachen Lösungen gibt, keine Einheitsgrößen, keine einfachen und leichten Ausnahmen.

Gleichzeitig darf man Unterscheidung niemals von davon trennen, dass das Evangelium von der Wahrheit, der Barmherzigkeit und den Lehren und der Tradition der Kirche erwartet. Das erfordert Demut und eine echte Suche nach dem Willen Gottes.

5. Es gibt viele Katholiken, die geschieden sind und zivil wieder verheiratet sind und die sich mühen, das Richtige zu tun und ihre Kinder in der Kirche zu erziehen. Was bietet AL diesen Menschen an?

AL bietet ihnen die Garantie, dass die Kirche und ihre Diener sich um ihrer und ihrer konkrete Situation annehmen. AL möchte erreichen, dass sie sich als Teil der Kirche wissen und fühlen. Sie sind - wie der Text sagt - nicht exkommuniziert (AL 243). Selbst wenn sie nicht voll am sakramentalen Leben der Kirche teilnehmen können, werden sie ermutigt, sich aktiv am Leben der Gemeinschaft zu beteiligen.

Das Schlüssel-Konzept von AL ist Integration, Einbeziehung. Die Hirten müssen alles nur Mögliche tun, um Menschen dabei zu helfen, in schwierigen Situationen in das Leben der Gemeinschaft einbezogen zu werden.

Jeder in den so genannten „irregulären“ Situationen sollte besondere Aufmerksamkeit bekommen. „Den Eltern zu helfen, ihre Wunden zu heilen, und ihnen spirituell beizustehen, kommt auch den Kindern zugute: Sie brauchen das familiäre Gesicht der Kirche, die ihnen in dieser traumatischen Erfahrung Halt gibt“ (AL 246).

6. Für eine Synode, die zeitweilig eine offene Akzeptanz Homosexueller in der Kirche zu bedenken schien, scheint AL ziemlich wenig zu bieten. Was ist passiert?

Die Lehre der Kirche bleibt eindeutig: Eine Ehe besteht zwischen einem Mann und einer Frau, gleichgeschlechtliche Partnerschaften können nicht auf der selben Ebene lieben wie eine christliche Ehe (AL 251).

Trotzdem ist es wichtig, dass wir alle lernen, Gottes unbedingte Liebe für alle Menschen umzusetzen. „Die Kirche passt ihre Haltung Jesus, dem Herrn, an, der sich in grenzenloser Liebe für jeden Menschen, ohne Ausnahme, geopfert hat“ (AL 250).

AL geht es vor allem um Ehe und Familie, trotzdem spricht der Text aber auch zu unzähligen Menschen, die nicht verheiratet sind. Das schließt allein erziehende Eltern ein, Witwen und Witwer, zölibatär lebende Männer und Frauen - denn alle haben Verbindungen zu ihren Familien. Jeder ist ein Sohn oder eine Tochter; jeder hat eine Familiengeschichte; jeder ist mit den Mitgliedern seiner Familie in Liebe verbunden; und jeder hat Freunde in schwierigen und schmerzvollen Situationen.

7. AL kritisiert einige vergangene Vorgehensweisen (etwa in den Nummern 36, 37, 38), unter anderem eine Betonung der moralischen und lehrmäßigen Fragen, und kritisiert auch eine dekadente Welt, die wenig Positives zu bieten hat. Bedeutet das eine Kritik an vergangenen Pontifikaten?

Auch ein nur kurzer Blick auf die Fußnoten zeigt, wie ausführlich Papst Johannes Paul II. in AL zitiert wird, besonders *Familiaris Consortio*. Papst Franziskus übernimmt auch Gedanken aus *Deus caritas est* von Papst Benedikt XVI.

AL bietet Hoffnung, und zwar Hoffnung in Fülle. Es ist keine Liste von Regeln oder Verdammungen, sondern ein Aufruf zu Annahme und Begleitung, Einbeziehung und Integration. Auch wenn Menschen - aus ganz verschiedenen Gründen - nicht das Ideal der Lehren Christi haben erreichen können, will die Kirche und wollen ihre Diener ihnen zur Seite stehen und ihnen auf ihrem Weg helfen.

„Der Weg der Kirche ist der, niemanden auf ewig zu verurteilen, die Barmherzigkeit Gottes über alle Menschen auszugießen, die sie mit ehrlichem Herzen erbitten“ (296).

8. Eine der wichtigsten Fragen für viele Paare ist die Frage von Geburtenplanung, aber in AL ist das kein wichtiges Thema. Warum nicht?

AL behandelt dieses Thema in verschiedenen Kapiteln, darunter 42, 68, 82 und 222. Der Text betont, dass ein größeres Gewicht auf die Tatsache gelegt werden muss, dass Kinder eine Gabe Gottes und eine Freude für die Eltern sind. Und er zitiert *Humanae Vitae* und legt großen Wert darauf, dass Eltern ihrer verantworteten Elternschaft gerecht werden müssen (AL 68).

Der Text sagt, dass die Entscheidung zur Geburtenplanung eine Entscheidung ist, die ein Ergebnis eines „invernehmlichen Dialogs zwischen den Eheleuten“ sein muss (AL 222).

AL zitiert das Zweite Vatikanische Konzil dazu und betont die Wichtigkeit der Bildung des eigenen Gewissens, wo jeder Mensch allein ist mit Gott.

Die Exhortation ermutigt darüber hinaus natürliche Methoden der Geburtenkontrolle, da diese den menschlichen Körper und die Ganzheitlichkeit der Eheleute respektieren.

9. Was ist die größte Herausforderung von *Amoris Laetitia*?

Die größte Herausforderung für jeden ist es, den Text zuerst zu lesen, ohne gleich eilig zu Umsetzungen zu schreiten. AL macht der Kirche und ihren Hirten Vorschläge dazu, wie ihr Fokus auf die Familie gewandelt werden kann: zur Begleitung, zur Integration, zur Nähe mit allen, unter den Konsequenzen verwunderter Liebe leiden.

Vor allem aber fordert uns AL heraus, angesichts von komplexen und schmerzvollen Situationen verständnisvoll zu sein. Papst Franziskus möchte, dass wir den Schwachen mit Mitgefühl und nicht mit Urteilen begegnen, „mit dem konkreten Leben der anderen ernsthaft in Berührung (..) kommen und die Kraft der Zartheit kennen lernen“ (AL 308).

+ + +